



Lichterprozession in Fatima.

(Foto: Goya Producciones S.A.)

Wie Fatima ins Kino kommt

Claudia Langen macht Werbung für christliche Filme

Am 7. Oktober feiert der Film „Fatima, das letzte Geheimnis“ in Bonn Deutschlandpremiere. Kathrin Becker sprach mit der Organisatorin Claudia Langen über das Werk und über ihr Engagement für christliche Filme.

K Frau Langen, worum geht es in dem Film „Fatima, das letzte Geheimnis“?

LANGEN: Es handelt sich dabei um einen Dokumentarfilm über Fatima und die Prophezeiungen der Gottesmutter. Es geht darum, ob Fatima die Welt verändert hat, unter anderem auch bezüglich der russischen Revolution und der beiden Weltkriege. Oder auch die Frage, warum Johannes Paul II. nicht ermordet wurde. Der Film bietet Interviews mit Experten – der bekannteste ist sicher Papstsekretär Georg Gänswein – in eine fiktive Spielfilmhandlung ein und ergänzt das ganze mit Szenen, die die Erscheinungen der Muttergottes 1917 nachstellen.



Claudia Langen.
(Foto: KB)

K Ist das ein Film für „Fatima-Fans“ oder für jedermann?

LANGEN: Wer schon einen Bezug zu Fatima hat, wird den Film vielleicht anders sehen als jemand, dem das Thema fremd ist. Aber grundsätzlich wird ja jeder Film individuell wahrgenommen. Den einen spricht dieser Aspekt besonders an, einen anderen berührt etwas anderes und einen dritten lässt beides kalt. Die Botschaft des Films, dass wir durch das Gebet für andere teilhaben können an der Erlösungsgeschichte und dass besonders das Rosenkranzgebet Menschen und Welt positiv verändern kann, ist meiner Meinung nach eine Botschaft für jedermann.

K Sie haben die Premiere des Films in Bonn organisiert und kümmern sich darum, dass er deutschlandweit in möglichst vielen Kinos läuft. Wie kommen Sie dazu?

LANGEN: Ich mache das als Ehrenamtliche des Vereins zur Förderung des internationalen christlichen Filmes. Diesen Verein von Alexandra Matic aus Wien habe ich vergangenes Jahr kennengelernt, als ich eigentlich nur nach einem Kino suchte, das den Film „Mary's Land“ zeigte. Es würde zu weit führen, die ganze Geschichte zu erzählen, aber am Ende habe ich sowohl eine Vorführung in Bonn organisiert mit über 500 Zuschauern, als auch die Aufgabe übernommen, in Deutschland Kinos zu finden und bei Anfragen zu betreuen, die solche Filme zeigen möchten.

PREMIERENKARTEN ZU GEWINNEN

„Fatima, das letzte Geheimnis“ wird am Sonntag, 7. Oktober, um 18 Uhr im Kinopolis Kino Bonn-Bad Godesberg zu sehen sein. Nach dem Film gibt es eine Podiumsdiskussion mit dem Regisseur und Produzenten Andrés Garrigó, dem Geschäftsführer von Kirche in Not, Florian Ripka, und dem Generalvikar des Erzbistums Köln, Monsignore Dr. Markus Hofmann, der im Vorstand der Deutschen Lourdes Stiftung ist. Anschließend gibt es Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung.

Wer zwei von insgesamt sechs Premiertickets gewinnen möchte, schreibe mit Angabe des Stichworts „Fatima“ eine Postkarte an die Kirchenzeitung Köln, Ursulaplatz 1, 50668 Köln oder eine E-Mail an redaktion@kirchenzeitung-koeln.de. Wo der Film nach der Premiere zu sehen sein wird, wird laufend ergänzt im Internet unter

→ www.fatimaderfilm.de

K Das klingt nach mühsamer Arbeit. Wie reagieren Kinobetreiber denn, wenn Sie ihnen einen Film wie „Mary's Land“ oder „Fatima“ anbieten?

LANGEN: Viele reagieren erstaunlich positiv. Und die Arbeit ist nicht so bürokratisch, wie man vielleicht denkt. Christsein heißt für mich in erster Linie Beziehungsleben und es ist total spannend, mit Kino-Betreibern über Glaubenthemen ins Gespräch zu kommen.

K Wie entscheiden Sie, für welche Filme Sie Werbung machen?

LANGEN: Zunächst hat sich der Verein für die Filme der Produktionsgesellschaft Infinito+1 stark gemacht: „Mary's Land“ und den Folgefilm „Footprints“ über eine Gruppe Pilger auf dem Jakobsweg. Der nächste wird „Das größte Geschenk“ sein, ein Film zum Thema Vergebung. Die Produktionsfirma „Goya“ hat von unserem Erfolg bei „Mary's Land“ gehört und angefragt, ob wir uns auch für ihren Fatima-Film stark machen würden. Ich habe den Film gesehen und war so bewegt, dass ich zugesagt habe. Nur wollte ich, dass es eine deutsche Fassung gibt. Ich habe Kooperationspartner gesucht und bin sehr froh und dankbar, dass die Pater-Werfenfried-van-Straaten-Stiftung von Kirche in Not die Kosten der Synchronisierung übernommen hat.